



FESTAKT

- 18.00 *Musikalische Einstimmung*
TAKEMI HIROHARA und HAJIME NISHI:
Tsugaru Shamisen
- 18.10 **Begrüßung und Einstimmung auf
die Geschichte der Berliner Japanologie**
IRMELA HIJIYA-KIRSCHNEREIT (*Mitglied der
Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften /
Freie Universität Berlin*)
- 18.25 **Grußworte**
GÜNTER STOCK (*Präsident der
Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*)
TOSHIYUKI TAKANO (*Botschafter von Japan*)
E. JÜRGEN ZÖLLNER (*Senator für Bildung, Wissenschaft
und Forschung, Berlin*)
- 18.40 **Festvortrag I**
KEN'ICHI MISHIMA (*Tōkyō Keizai University*)
Spuren einer nationalen Projektion:
Inoue Tetsujirō und die Folgen
- 19.00 *Musikalisches Zwischenspiel*
- 19.10 **Festvortrag II**
MELANIE TREDE (*Universität Heidelberg/ Fellow
am Wissenschaftskolleg zu Berlin*) Tokyo in Berlin, Berlin
in Tokyo: Kunstaustellungen und Kulturdiplomatie
- 19.30 **Festvortrag III**
CAROL GLUCK (*Columbia University, New York*) What a
Difference 120 Years Make: Germany, Japan, the World
- 20.00 *Musikalischer Ausklang*

Empfang

Eine Veranstaltung unter der Schirmherrschaft
der Botschaft von Japan.

VERANSTALTER:

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin

KONTAKT UND INFORMATIONEN:

becker@bbaw.de, Tel.: 030/ 20370-583
wbrenn@jdzb.de, Tel.: 030/ 83907-154

*Wir danken der Firma Brother International GmbH für ihre
freundliche Unterstützung und der Japan – Foundation / Japa-
nisches Kulturinstitut für die Kooperation.*

brother

JAPAN FOUNDATION
JAPANISCHES
KULTURINSTITUT



15. Oktober 2007, 15 – 20 Uhr
VON, ÜBER UND MIT
JAPAN REDEN
120 JAHRE JAPAN-FORSCHUNG IN BERLIN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Leibniz-Saal,
Markgrafenstraße 38, 10117 Berlin

Die Veranstaltung ist öffentlich – Der Eintritt ist frei

jdzb
Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin
ヘルシム日独センター
Japanese German Center Berlin

berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



In den vergangenen Jahrzehnten hat Japan in Deutschland wie im ‚Westen‘ allgemein verschiedene Konjunkturen durchlaufen: In Abhängigkeit von seiner Stellung auf den Weltmärkten und dem internationalen Finanzsektor, also von vornehmlich ökonomischen Faktoren, hat man ihm wechselweise Beachtung geschenkt und das Land als potenziellen „Lehrmeister“ für Europa hervorgehoben, um es dann wieder unter Verweis auf Reformstau und Wirtschaftsflaute seit den 1990er Jahren zu übergehen. Mittlerweile steht Japan in der Wahrnehmung des ‚Westens‘ im Schatten des spektakuläreren Wirtschaftsbooms von China und Indien. Doch was bedeutet uns Japan heute? Was hat das Interesse an Japan angetrieben, wenn es nicht, wie in den letzten Jahrzehnten, durch den ökonomischen Wettbewerb motiviert war? Auf welchen Wegen ist Japan‘ in der Moderne zu uns gekommen, welche Rolle hat dabei die deutsche ‚Japan-Wissenschaft‘ gespielt, und wie könnte ein für beide Seiten fruchtbarer, breiter Austausch aussehen? Wie gehen wir mit den Einseitigkeiten in der gegenseitigen Wahrnehmung um? Und schließlich: Welche weltpolitischen Koordinaten bestimmen unser Reden von, über und mit Japan?

Vor genau 120 Jahren, am 15. Oktober 1887, begann die akademische Institutionalisierung und universitäre Etablierung der Japanologie in Deutschland mit der Bestellung von Rudolf Lange (1850-1933) als Lehrer für Japanisch am neugegründeten Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin, dem Inoue Tetsujirō (1855-1944), Philosoph und späterer Professor an der Kaiserlichen Universität Tōkyō, als Lektor bis 1890 zur Seite gestellt war – ein Anlass nicht nur für eine kritische Bestandsaufnahme, sondern für einen Blick nach vorn. Was kann eine mit Japan befasste Wissenschaft im Zeitalter der Medien, der Wissensgesellschaft und des so

viel beschworenen transkulturellen Dialogs leisten? Hat sie nicht nur von und über, sondern auch mit ‚Japan‘ geredet? Beherrscht sie das kulturelle Übersetzen? Welche Zukunft blüht der Japanologie? Und was wäre überhaupt der Sinn von sogenannten Regionalstudien heute?

Das **Podiumsgespräch** mit Repräsentanten verschiedener japanologischer Disziplinen von der Sprach- bis zur Politikwissenschaft, von Fachverbänden und Förderinstitutionen wird sich im deutsch-japanischen Dialog durchaus kontrovers mit der Geschichte und Gegenwart des Faches, seinen Abhängigkeiten und seinen Potenzialen im globalen Zeitalter befassen.

Die Vorträge beim **Festakt** bieten Gelegenheit, exemplarische Szenarien der Verflechtung und Verstrickung deutscher und japanischer Wissenschaft seit der frühen Moderne, „schwarze Löcher“ in der Beziehungsgeschichte und eine epochenübergreifende Einordnung der Japanforschung aus globalem Blickwinkel aus der Sicht herausragender Vertreter ihres Faches kennenzulernen.

PODIUMSGESPRÄCH

Von, über und mit Japan reden – Provokationen und Interventionen

15.00 **Begrüßung:**

IRMELA HIJIYA-KIRSCHNEREIT (*Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften / Freie Universität Berlin*)

FRIEDERIKE BOSSE (*Generalsekretärin des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin*)

15.15 **Podiumsgespräch mit:**

VERENA BLECHINGER-TALCOTT (*Freie Universität Berlin / Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung e.V.*)

VIKTORIA ESCHBACH-SZABO (*Universität Tübingen / Präsidentin der European Association for Japanese Studies*)

CAROL GLUCK (*Columbia University, New York / The Association for Asian Studies*)

KEN'ICHI MISHIMA (*Tōkyō Keizai University*)

MELANIE TREDE (*Universität Heidelberg / Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin*)

KŌJI UEDA (*University of Tsukuba / Direktor des Japanischen Kulturinstituts Köln – The Japan Foundation*)

Moderation: IRMELA HIJIYA-KIRSCHNEREIT